

# Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.  
Mit der Wochenbeilage: „Deutsches Unterhaltungsblatt“.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die Spaltige Harmonyzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

Nr. 20.

Samstag den 2. Februar 1884.

45. Jahrgang.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

### Militärerwerbgeschäft pro 1884 betreffend.

Die Ortsvorsteher

Haben in den auf 15. d. M. hieher vorzulegenden Stammrollen des Jahrgangs 1864/84 die Aufnahmen der Militärpflichtigen zu unterstreichen. Das Gleiche hat bezüglich derjenigen Militärpflichtigen der früheren Jahrgänge 1882 und 1883 zu geschehen, welche noch keine definitive Entscheidung erhalten haben.

Den 1. Februar 1884.

R. Oberamt.  
Häule, A.-B.

## Leutenbach.

Nächsten

Mittwoch, den 6. Februar

wird aus dem Gemeindewald Remschlag im Aufstreich verkauft:

47 Stück eichene Stämme von 3-10 Meter Länge und 20-68 cm. mittl. Durchmesser zusammen 47 Festmeter,

58 Raummeter buchene Scheiter und Prügel

8 " eichene Nutzholzscheiter

67 " eichenes Anbruchholz Scheiter und Prügel,

2100 buchene und eichene Wellen.

Zusammenkunft im Schlag nahe der Adlersbacherstraße bei dem Söckenhof.

Abfuhr ganz gut.

Den 30. Januar 1884.

Gemeinderath.

Preisgekrönt Nürnberg 1882.

## Herold & Feilner's Kräuter-Liquueur

Fabrik Hof in Bayern.

Feinster aromatischer Magenliquueur, berühmt wegen seines vortrefflichen Geschmacks und seiner vorzüglichen Eigenschaften.

Denselben empfehlen in Waiblingen: *Friedr. Kayser*, Conditor; Döffingen: *C. Weber*.

## Krieger = Verein Waiblingen.



Samstag, den 2. Feb.

Monats-

Bersammlung

im Lokal. Wegen wichtiger Angelegenheit wird zahlreiches Erscheinen erwartet.

Der Ausschuss.

Waiblingen.

## Für Aussternern u.

Durch besondere Verhältnisse bin ich in den Stand gesetzt, eine größere Parthie

## Leinwand

von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten in vollständig solider guter Ware bedeutend unter Preis zu verkaufen. Besonders billig kann ich den Preis bei Abnahme von ganzen Stücken stellen. *M u s t e r* stehen gerne zu Diensten.

Gottlob Willinger.

Nr. 1995

## Directe Post-Dampfschiffahrt Hamburg - Havre - Amerika.

Nach New-York jeden  
Mittwoch u. Sonntag  
von Hamburg und  
von Havre jeden

Dienstag  
mit Deutschen Dampfschiffen der  
Hamburg-Amerikanischen  
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft  
August Bolten, Hamburg.

Auskunfts- und Ueberfahrts-Verträge bei:  
*Fritz Mayer* und *August Grafer*  
in Waiblingen.

## Unstreitig die größte Auswahl in Eleganten Herren- & Knaben-Kleider

Stuttgart. 2 Leonhardsplatz 2 Stuttgart.

- 1 Eleganten Herbst- & Winter-Paletot
- 1 Eleganten Anzug in guter Qualität
- 1 Eleganten Schlafrock passend zu Geschenken
- 1 Knaben-Paletot oder Kaisermantel
- 1 Knaben-Anzug in allen Größen
- 1 Eleganten Schwaloff neueste Facon

- von 10 M. an
- von 17 M. an
- von 9 M. an
- von 5 M. an
- von 5 M. an
- von 20 M. an

ferner Joppen, Hosen u. c. zu spottbilligen Preisen.

Bitte genau auf Firma und Verkaufsort zu achten

**H. Neumann**

Stuttgart. 2 Leonhardsplatz. Stuttgart.

Hierzu die Samstagsbeilage „Deutsches Unterhaltungsblatt“.

# Kaffee, Thee, Conserven en gros

A. B. ETTLINGER, Hamburg, Weltpost-Versand,

empfehlte wie bekannt in billigster und reeller Waare portofrei verzollt franco Emballage unter Nachnahme.

Kaffee per 5 Ko = 10 Zoll Pfd. M. Pf.	
Rio fein kräftig . . . . .	8. 80
Guba grün kräftig . . . . .	9. 90
Ceylon blaugrün kräftig . . . . .	10. 90
Goldjava extrafein milde . . . . .	10. 90
Perlkaffee hochfein grün . . . . .	12. 20
Afr. Perl Mocca echt feurig . . . . .	9. 60
Arab. Mocca edel feurig . . . . .	14. 30
Stambul Kaffee—Mischung . . . . .	10. —
Congo-Thee fein per Kilo . . . . .	5. —
Sonchong-Thee fein . . . . .	7. —
Familien-Thee extrafein . . . . .	7. 80

Caviar la. ) Fass 4 Ko Inhalt	16. 90
(milde gesalzen) „ 2 „ „	8. 95
Hummerfleisch zart p 8Ds . . . . .	10. 50
Lachs frisch gekocht p. 8 Ds. . . . .	10. 50
Sardines à l'huile p. 18/4 Ds. . . . .	10. 50
Aal in Gelée fein p. 8 Ds. . . . .	7. 50
Sardellen echt Brab. 2 K. Inh. . . . .	12. 50
Matjesheringe Delic. 5 K. F. . . . .	4. 50
Sprotten geräuch. ff. p 2 Kst. . . . .	4. 40
Schellfische frische 5 K. Kst . . . . .	3. 50
Seezungen (Schollen) 5K. K. . . . .	3. 25
Austern frische 50 Stück . . . . .	6. —

Waiblingen.  
**Samstag & Sonntag**  
**Mebel-Suppe,**  
wozu freundlichst einladet  
**Edardt, Wwe.,**  
3. Hofe.



Waiblingen.  
**Baumwollene**  
**Strickgarne**  
empfehlte billigst.  
**Friedrich Pfander.**

Empfehle meine selbst verfertigte garantiert reine **Chocolade** (ohne Mehl) welche an Güte den empfohlenen **Fabrik-Chocolade** gewiß nicht nachsteht.  
ff. Vanille per Pfd. M. 1.50 bis M. 2  
Gesundheits per Pfd. M. 1.50.  
**Chr. Wieland, Conditior.**

**Loose à M. 1.**  
des Württ. Kunstgewerbe-Vereins,  
Ziehung 31. März d. J., mit Gewinnen aus nur **hervorragendsten Industriegegenständen** des praktisch. Gebrauchs empfehl. die Generalagentur:  
**Eberh. Fetzer, Stuttgart** und die bekannten Loosagenturen.

Waiblingen.  
Hiemit erlaube ich mir meine  
**fertigen Kleider**  
als, **Hosen, Westen und Jacken**, sowie alle Sorten  
**Ellenwaaren**  
in bekannt guter Qualität bei billigen Preisen angelegentlich zu empfehlen. Zugleich mache ich auf einen neuen Artikel  
**Zephir-Flanell**  
(bedruckter feiner Flanell) aufmerksam.  
**H. Häfner,**  
Färber.

Waiblingen.  
Mein Lager in farbigen  
**Hemden**  
ist wieder frisch sortirt und empfehle ich solche zu geneigter Abnahme, von Mk. 2 an per Stück in vollständiger Größe und guter Qualität.  
**A. Häfner.**

Waiblingen.  
Ein jüngerer  
**tüchtiger Schreiner**  
findet auf Möbel dauernde Beschäftigung bei  
**Hombold, Schreiner.**

Waiblingen.  
Die Hälfte von  
2 1/2 Viertel **Acker** auf der Korberhöhe und  
1 Viertel auf der Hegnacherhöhe  
verkauft  
**Jacob Claf.**

M.G. Montag, 4. Februar H.A. Post.

Waiblingen.  
Größter Handel in rheinischen  
**Gypser-Rohr.**  
Verfandt überall hin. Uebertheuert wird Niemand.  
**Joseph Wagner, b. Engel.**

Waiblingen.  
**3 bis 400 Mark**  
Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.  
**Johannes Weißhaar.**

Waiblingen.  
Einen  
**Gemüsegarten**  
an der Stuttgarter Straße hat zu verpachten.  
Wer? sagt die Redaktion d. Bl.

**Müller-Lehrling-Gesuch.**  
Ein wohlzogener kräftiger Bursche findet in der Balde eine gute Lehrstelle.  
Wo? sagt die Redaktion d. Bl.

Almer Münsterbauhose  
iter Sanplgw. 75,00 M., à 3,30 M. versend. franco mit Ziehungsliste.  
**J. A. Zimmermann, Auberloch a. N.**

**Turn-Verein**  
Waiblingen.  
Nächstes  
**Montag, den 4. Februar**  
**Monats-Versammlung**  
im Local. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet.  
**Der Ausschuss.**

Ein freundliches  
**Parterre-Zimmer**  
möblirt oder unmöblirt hat sogleich oder später zu vermieten.  
Wer? sagt die Redaktion d. Bl.

Waiblingen.  
Eine gelbe Henne mit Haube hat sich verlaufen.  
Abzugeben gegen Belohnung bei  
**Gottlob Hölder.**

## Württemberg.

Waiblingen, 1. Febr. Der Museums-Vortrag des Herrn Prof. Mürdter aus Stuttgart über Assyrien und Babylonien, welcher gestern Abend im Adler eine zahlreiche Gesellschaft versammelte, stellte zunächst eine Vergleichung zwischen den 2 alten Kulturländern am Nil einer- und am Euphrat und Tigris andererseits an und schilderte sodann ausführlich den Gang der Entdeckungen in Mesopotamien, wie man in den felsigen geformten Hügel, die dort sich erheben, die umfangreichen Ueberreste alter, blühender Städte gefunden, wie man die Keilschrift endlich entziffert und dadurch ebenso die ganze Geschichte **Babyloniens** vom Anfang des dritten vorchristlichen Jahrhunderts bis herab auf Belsazar (um 540 vor Chr.), wie andererseits das Aufkommen des im Norden gelegenen assyrischen Reiches (um 1500 vor Chr.), seine Blütezeit um 750, die Thaten der gewaltigen Könige von Nineve, Leben und Sitte, Religion und Dichtung dieses alten semitischen, also den Juden verwandten Volkes genau kennen gelernt habe. Indem Redner noch darauf hinwies, wie durch die Entzifferung der Keilschriften so viele Angaben der heil. Schrift, an denen man schon gezwweifelt habe, bestätigt worden seien, beschloß er den ansprechenden, ebenso gelehrten, wie gemüthlichen Vortrag, wofür ihm der Vorstand den wärmsten Dank der Gesellschaft aussprach.

Stuttgart, 31. Januar. (N. L.) Der 34jährige, verheirathete Friedrich Zeiter von Nienberg, Nachwächter in einer hiesigen Fabrik, kam gestern Abend hieher, um seinen Dienst anzutreten. Am Vesper aber begegnete ihm sein Schwager, mit dem er schon länger auf schlechtem Fuß steht, und dieser schlug ihn mit einem Prügel über den Kopf, so daß er eine 5 Centimeter lange, doch nicht gefährliche Kopfwunde davontrug. Er wurde ins Katharinenhospital verbracht.

Stuttgart, 1. Febr. Ueber den Tod des Professors **Klinkersues** in Göttingen verlaufen einige nähere Mittheilungen. Am Nachmittag des 28. Jan. um 3 Uhr begab sich Klinkersues von seiner unmittelbar neben der Sternwarte belegenen und mit dieser in Verbindung stehenden Wohnung in die Observationskuppel. Von der Familie des in demselben Gebäude wohnenden Kalkulators **Heidorn** wurde dies zwar bemerkt, fiel aber nicht auf, da man glaubte, der Professor wolle oben arbeiten. Nach kurzer Zeit hörte man einen dumpfen Knall, wie von dem Falle eines schweren Instruments oder dergleichen. Um nachzusehen, was passiert sei, begab sich der Beamte in die Arbeitsräume der Sternwarte, konnte aber nirgends seinen Direktor finden. Eben im Begriff, die Kuppel wieder zu verlassen, drückt er ganz zufällig auf die Klinke der schon erwähnten Thür zu den Aufbewahrungsräumen, die sonst in Monaten nicht geöffnet wird. Dichter Pulverqualm schlägt ihm entgegen. Da auf wiederholtes Anrufen

Seine Antwort erfolgt, eilt Heiborn zum Arzt und zum Polizeikommissar; dieselben konstatierten das bereits von uns Mitgetheilte. Die von der Staatsanwaltschaft noch am selben Abend vorgenommene Untersuchung ergab ferner: die Waffe, aus welcher der Schuß abgefeuert worden, ist eine schwere alte Reiterpistole, deren sich Professor Klinkerfues früher bisweilen zum Distanzmessen bediente. Vervollständigt war Klinkerfues vollständig wie zum Ausgang oder zur Reise mit Hut, Überzieher u. s. w. Auf dem Journal, in welches dreimal täglich der Barometerstand eingetragen wird, lag ein Brief, welcher bestätigt, daß die Vermögensverhältnisse des Verstorbenen total zerrüttet sind. Darunter standen von seiner eigenen Hand die Worte: „Unter diesen Umständen kann ich nicht weiter leben.“ Klinkerfues hinterläßt, soviel bekannt ist, keine näheren Verwandten.

**Cannstatt, 1. Febr.** In der gestrigen Gemeinderathssitzung kam die Angelegenheit der hier zu errichtenden elektro-technischen Fabrik zur wiederholten Verhandlung, und zwar betreffs der hiebei nothwendig werdenden Verlängerung des Röhrenstranges der Wasserleitung, die der Stadt einen Aufwand von ca. 12—1800 M. verursachen würde. Doch wurde die Verlängerung genehmigt unter der Voraussetzung, daß sich die Fabrik verpflichtet, wenigstens 5 Jahre lang Wasserabnehmer zu sein, wodurch die Stadt eine Einnahme von 420 M. erzielen würde.

**Heilbronn, 29. Jan.** In dem benachbarten Sonthheim wurde kürzlich ein Tagelöhner, welcher aus einer Grube Erde in einen Weinberg trug, durch herabstürzende Erde zu Boden geworfen und beinahe ganz zugedeckt. Derselbe kam beim Fallen mit dem Rücken auf einen Erdstuhl zu liegen und scheint hiebei, trotz sofortiger Befreiung, solche Verletzungen des Rückenmarks erlitten zu haben, daß nach einigen Stunden der Tod eintrat.

**Vom Schurwald, 29. Jan.** Haupter Rikenmaier von Bierenbach, D. A. Göppingen, ging in Begleitung eines von Niederwälden gebürtigen Mannes letzten Freitag Nacht von Wäschenbeuren aus seiner Heimath zu. Unterwegs besiel den ersteren plötzlich ein Unwohlsein, weshalb er seinen Begleiter bat, von Bierenbach Hilfe holen zu wollen. Dieser verirrte unterwegs und kam wieder nach Wäschenbeuren zurück, wobei er, weil angetrunken, sich seines Auftrags leider nicht entledigte. Am Samstag früh fanden neun Schulkinder den Leichnam Rikenmaiers, dem, wie es scheint, ein Schlagfluß ein jähes Ende bereitet hat. Die anfangs gehegte Vermuthung, daß es sich um ein Verbrechen handle, erwies sich nach der vorgenommenen Untersuchung als unbegründet.

**Großbottwar, 29. Janr.** Vorgestern Nacht wurde in das Haus des Gerbers Smelich eingebrochen und Leder im Werth von 80—100 M. gestohlen. Bis jetzt ist der Dieb nicht ermittelt.

**Pöpstingen, 29. Jan.** In der unter Staatsaufsicht stehenden Gemeinde Schloßberg gibt es eine große Zahl von Einwohnern, die sich mit Abdecken todter Thiere beschäftigen und auch Pferde zum Schlachten kaufen. Auf dem letzten kalten Markt in Ellwangen kauften die dortigen Schlächter 22 Pferde, die nach thierärztlicher Untersuchung gesund erkundet und sofort geschlachtet wurden. Das Fleisch wurde an Einwohner in Dorfmerlingen, Ummemingen u. a. Orten verkauft. Was nicht abging, behielten die Schlächter, salzten es ein und hingen es in Rauch. Das Pferdefleisch gehört zu den Hauptnahrungsmitteln der meisten Einwohner, die zu den kräftigsten und gesündesten Leuten der Gegend gehören. Die Gründung dieser Kolonie entstand am Ende des vorigen Jahrhunderts durch das Fürstenhaus v. Dettingen-Wallenstein, welches damals noch die Landeshoheit in Flossberg ausübte. Es wurden 2 Zigeunerfamilien in Unterthanenverband aufgenommen und diesen die Ansiedlung unter der Schloßruine gestattet. Im Jahr 1810 kam der Ort unter württ. Landeshoheit. Jetzt befindet sich dort eine Bevölkerung von 5—600 Seelen. Noch vor 30—40 Jahren nährten sich viele Einwohner vom Bettel. Seitdem aber die Staats-, Bezirks- und Gemeindebehörden eine strenge Aufsicht führen, ist der Bettel unterdrückt worden und es wird nun gerne gesehen, daß insbesondere die jüngeren Leute um Arbeit und Verdienst sich umsehen von denen hier und in Oberdorf das Jahr hindurch etwa 150 in Fabriken, Werkstätten zc. beschäftigt sind.

— Die Kosten des jetzt beginnenden Kirchenbaues in Calw (Plan von Baurath Berner) belaufen sich auf 212,000 M.

— Die ehemals Decker'sche Maschinenfabrik in Cannstatt wird jetzt in ein elektro-technisches Etablissement verwandelt.

— In der Gemeinde Nußdorf (Baibingen) sind unter 138 Schülern vom 11. Jahr abwärts gegenwärtig 120 an den Masern und Scharlachfieber erkrankt.

**Heidenheim, 31. Jan.** Der Buchdrucker und Verleger des Altbotten in Gerstetten, Ehrle, verließ vor acht Tagen Gerstetten, angeblich, um eine kleine Geschäftsreise zu machen. Nach stütziger Abwesenheit suchte ihn seine Frau in hiesiger Stadt, wo er auch Geschäfte hatte, aber vergebens. Vorgestern nun schrieb er von

Zürich aus, daß er nicht mehr zu kommen beabsichtige; seine Frau solle nur Alles verkaufen und ihm nachfolgen.

**Ellwangen, 31. Jan.** Die wegen schweren Diebstahls im Rückfall gestern zu 1 1/2 Jahr Zuchthaus verurtheilte, ledige, 31 Jahre alte Marie Kalsfell von Großbottwar mußte das Schloß der Thüre zu dem Arrestlokal, in welchem sie im Schwurgerichtsgebäude nach ihrer Verurtheilung bis zur Abführung in das Gefängniß eingeschlossen war, zu öffnen, indem sie mit einem Scheitern Holz den Riegel des Thürrschlosses zurückschob, und ist so entkommen. Dieselbe ist trotz aller Nachforschungen bis jetzt noch nicht wieder beigebracht.

**Spaichingen, 30. Jan.** Unser Bezirks-Feuerwehrrinspektor, Sattler Koller aus Albingen, hat sich mit Hinterlassung seiner Familie von hier entfernt. Peloniäre Verlegenheiten scheinen ihn zu diesem Schritte bewogen zu haben, wenigstens ist acht Tage nach seiner Abreise die Konkursanmeldung erfolgt. — Die Masse Schnee, die seit zwei Tagen in unserem Thale, mehr aber noch auf den Bergen lagerte, ist in Folge des warmen Regens diesen Morgen beinahe spurlos verschwunden.

**Tuttlingen, 31. Jan.** Letzten Samstag wurde hier laut Grb. bei einigen Arbeitern wegen Verdachts sozialdemokratischer Umtriebe polizeiliche Nachforschung gehalten, die nicht ohne Erfolg war. Gestern war ein Untersuchungsrichter von Rottweil zur Untersuchung der Sache hier. Der Schuhmacher-geselle Kahl von Oberbrüden, Oberamts Badnang, welcher der Verbreitung sozialdemokratischer Druckschriften angeklagt ist, hat sich der drohenden Untersuchungshaft durch die Flucht entzogen und wird steckbrieflich verfolgt.

**Ulm, 31. Jan.** Vor einigen Tagen kam die Frau eines hiesigen Eisenbahnbediensteten auf die Polizei und machte die Anzeige, daß sie verschiedene hiesige Geschäftsleute betrogen habe und deshalb verhaftet zu werden wünsche. Da die angestellten Nachforschungen die Richtigkeit dieser Aussage ergaben, wurde sie auch festgenommen. Dieselbe war schon früher mit Gefängniß bestraft.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 31. Jan.** Der Kaiser empfing Vormittags mehrere Offiziere, konferirte mit dem Kriegsminister, arbeitete mit dem Chef des Militärkabinetts und nahm Nachmittags die regelmäßigen Spazierfahrten, heute noch im geschlossenen Wagen, wieder auf.

**Berlin, 31. Jan.** Die heutige erste Ausfahrt ist dem Kaiser sehr gut bekommen. In Palais des Kronprinzen fand heute ein größeres Diner statt, woran der russische, türkische und französische Botschafter und dessen Gemahlin, der Minister Graf Hatzfeld, General Caprivi, Staatssekretär Stephan und Andere Theil nahmen. An das Diner schloß sich eine größere Soirée, welcher der Prinz und die Prinzessin Wilhelm und die Meiningen'schen Herrschaften beiwohnten.

**Eisenach, 31. Jan.** Vorige Nacht brach nach dem Fr. J. wieder Feuer in Kreuzburg aus; 6 Hozraithen, etwa 18 Gebäude enthaltend, sind abgebrannt.

**Aus dem Odenwalde, 29. Jan.** Wie man den „N. S. B.“ aus Lindensfels mittheilt, ist es den energischen Nachforschungen des Wachtmeisters Koch gelungen, heute Morgen in der Herberge zu Gadernheim den als der Theilnahme an dem Straßburger Morden bringend verdächtigen und steckbrieflich verfolgten Johann Störzer zu verhaften. Es soll kaum ein Zweifel darüber bestehen, daß das verhaftete Individuum der Gesuchte ist, indem das Signalment genau stimmte und der Verhaftete auch gar nicht leugnet, Johann Störzer zu heißen.

### Oesterreich.

**Wien, 30. Jan.** In Betreff des Floridsdorfer Mordes liegen keine neuere Mittheilungen von Belang vor. Daß der Mörder Schuster heißt und aus Chemnitz sei, ist unrichtig. Ein hier lebender Rürschner aus Chemnitz in Sachsen gab an, er glaube in dem Mörder einen Landsmann zu erkennen, dieser Landsmann sei seit einigen Jahren vollkommen verschollen, ein Anhänger der Sozialisten und hätte bereits mit den preussischen Gerichten wiederholt Bekanntschaft gemacht. Als man ihm den Gefangenen vorführte, zögerte er einige Augenblicke, konnte jedoch mit Bestimmtheit keinerlei Aussage machen, da eben schon mehrere Jahre verfloßen sind, seitdem er den Landsmann nicht mehr gesehen. Auf ein Telegramm, das sofort nach Chemnitz gerichtet wurde, erhielt man die Antwort, daß der Mann, für welchen der hier ansässige Rürschner den Mörder hielt, vor zwei Tagen in seiner Heimath gestorben sei. Derartige unrichtige Anzeigen gibt es in Hülle und Fülle. — Aus Linz wird Wiener Blättern telegraphirt: Nach hier eingelangten neuesten Nachrichten aus Innsbruck hat sich Hugo Schenl im Mai vorigen Jahres daselbst während einiger Tage aufgehalten und zur gleichen Zeit verschwand dort eine Dame spurlos, welche von Innsbruck nach Meran zum Besuche ihres Sohnes reisen wollte und der sich Schenl als Reisebegleiter angetragen hatte. Man vermuthet, daß er die Dame an Brenner

umgebracht hat. Verstoffene Woche wurde auf der Brenner-Bahn ein Koffer eruiert, der als Schenk's Eigenthum erkannt wurde, und in dem sich Frauenkleider, Pretiosen etc. vorfanden.

### Türkei.

Konstantinopel, 31. Jan. Wettendorff und Raehler Pascha sind an einem typhösen Fieber erkrankt und gestern in das deutsche Hospital gebracht worden. Der Kollege der beiden genannten Männer, Seebalt, leidet an derselben Krankheit. Raehler Pascha scheint von den Dreien am schwersten erkrankt zu sein.

### England.

— Der Prinz von Wales fuhr dieser Tage, um Sir P. Mills zu besuchen, auf der Great Western Bahn von London nach Bristol. Die Reise bot Anlaß zu ganz außerordentlichen Sicherheitsmaßregeln, die an russische Zustände erinnern. Die ganze 190 km lange Strecke war von Wächtern besetzt, die nur auf Rufweite von einander entfernt standen. Alle Tunnels waren besonders bewacht.

### Afrika.

— Gordon Pascha befindet sich nunmehr bereits seit acht Tagen unterwegs nach Chartum, wo er aber kaum vor Mitte Februar eintreffen wird. Bestimmten meinen sogar, daß er sein Ziel überhaupt nicht erreichen und von den Chartum umschwärmenden feindlichen Stämmen entweder zur Umkehr gezwungen oder auch getödtet werden würde. Ein solches Ende wäre allerdings dem tapfern General nicht zu wünschen, indessen, es ist richtig, auf seinem Wege lauern tausend Gefahren und Hindernisse und selbst wenn er glücklich in der Hauptstadt des Sudan angekommen ist, wird erst der schwierigere Theil seiner Mission seinen Anfang nehmen.

### Handel und Verkehr.

Konkurseröffnungen. Gottlieb Wildenberger, Kaufmann in Stuttgart, Güttenbergstraße 30, Inhaber der Firma G. Wildenberger, Cigarrenfabrik und Tabakblätterhandlung.

### Hagelversicherung.

In B. saß eine Gesellschaft eines Abends im Garten der Wirthschaft beim kühlen Gerstensaft beisammen. Es war mitten in der Erntezeit. Mancher reich beladene Erntewagen war im Laufe des Tages eingebracht worden. Man sah zufriedene Gesichter im Kreise der Grundbesitzer, die sonst so oft Ursache zur Klage haben. Ja, fieng einer an, heuer können wir zufrieden sein. Alles ist schön geraten. Das Erntewetter ist günstig. Die Gewitter sind über unseren Feldern ohne Schaden vorübergegangen. Es haben's nicht alle so gut getroffen. Es wird ja in dieser Woche bei uns für eine verhagelte Gemeinde gesammelt. Nun als Dank für unseren Erntesegen soll es mir auf eine tüchtige Gabe nicht ankommen."

"Ich gebe grundsätzlich nichts," fiel ihm sein Nachbar in die Rede. "Warum sind die Leute so leichtsinnig und lassen ihre Felder nicht gegen Hagelschlag versichern? Wer zu leichtsinnig oder zu geizig ist, die Versicherungsprämie zu zahlen, mit dem habe ich kein Mitleid, wenn er verhagelt wird oder abbrannt."

"So streng möchte ich doch nicht sein," warf ein dritter ein.

"Wer da weiß, wie wir Bauern unser baares Geld aufhalten müssen, bis wir Grundsteuer, Gemeindeumlagen und Brandsteuer richtig bezahlt haben, der verdenkt es einem vielleicht auch noch mit der Wucherersteuer belasteten Bauern nicht so arg, wenn er meint, die Ausgabe für Hagelversicherung als eine doch in den meisten Jahren unnötige sparen zu können."

Hat ein solcher vielleicht eine Reihe von Jahren seine Versicherung gezahlt, ohne daß ein Hagelschlag eingetreten ist, so kann man es ihm nicht so sehr verdenken, wenn er es in einer Zeit, wo das Geld knapp ist, unterläßt. Ich hab' kein Geld dazu."

"Freilich ist es richtig, daß man viel zahlen muß, entgegnete der vorige Redner. Aber man kann doch nicht von der Versicherungsgesellschaft verlangen, daß sie aus reiner Menschenliebe uns unseren Schaden ersetzen soll. Um bestehen zu können, muß sie wenigstens so viel gewinnen, daß sich ihr Capital rentiert, die Agenten bezahlt werden und für ein Jahr, in welchem viele Schäden zu ersetzen sind, ein Reserdekaptal gesammelt wird."

"Du hast ganz Recht, sprach der erste Redner, Privatgesellschaften können es nicht billig thun. Man unterscheidet, soviel ich gehört habe, zwischen Gegenden mit größerer und geringerer Hagelgefahr. Gerade da, wo es oft hagelt, lassen sich die Leute lieber versichern."

Wo vielleicht seit Menschengedenken kein Hagelschlag vorkam, da denken die Leute gar nicht daran. Lassen sich aber bloß die Gefährdeten versichern, so muß die Prämie hoch sein. Ich denke, gerade so gut wie wir eine staatliche Brandversicherung haben, gerade so gut sollte die Hagelversicherung staatlich sein. Da braucht man keine besonderen Agenten, man kann die Gemeindebehörden zur

Einschätzung der Schäden verwerten. Wie einfach wäre die Sache, wenn wie bei unserer Brandversicherung, die Versicherungszwang wäre. Dann müßte man gar keine Versicherungsanträge stellen, sondern nur am Jahresende würde ausgeschlagen, wieviel auf jeden Grundbesitzer nach der Größe und der Güte seiner Grundstücke trifft. Gewinn würde keiner berechnet, und so kämen wir noch am besten weg."

"Wenn Du nur wieder einmal mit Staatseinrichtungen und Zwang kommen kannst," rief der Verteidiger der Gesellschaften. "Ich lasse es mir noch gefallen, wenn man die Forderung aufstellt, ein Jeder muß sich versichern lassen. Aber man soll ihm auch die Freiheit lassen, sich zu versichern, wo er will. Die verschiedenen Gesellschaften wären schon durch die Konkurrenz genöthigt, möglichst günstige Bedingungen zu stellen."

"Das ist eine ganz verkehrte Behauptung," sagte der vorige Beklagte der von den Bauern zu tragenden Lasten. "Die Gesellschaften würden sich schon mit einander einigen. Wenn wir genöthigt wären, bei einer von ihnen unsere Felder versichern zu lassen, so würden sie sich schon in uns theilen und keine würde es billig geben. Nein, die Verhütung eines Schadens, der den Nährstand trifft, ist Sache des Staates, so weit gebe ich Dir Recht, Vetter Hans; aber nicht wir Bauern allein sollen die Last der Entschädigung tragen, sondern das ganze Land sollte daran mitzahlen."

"Recht wäre es uns freilich" entgegnete jener, "aber wo würden wir einen Landtag finden, der bereit wäre, dem ganzen Land die Entschädigung für einen Verlust aufzulegen, der nur unsern Stand allein trifft? Wir wollen zufrieden sein, wenn wir die Unterstützung finden, daß ein tüchtiger Zoll uns von übermächtiger Konkurrenz des Auslandes schützt."

Eine Versicherung gegen Hagelschlag ist für unser Bestehen nothwendig, daß nicht ein Tag uns um Jahre zurückwerfen kann. Etwas Zwang schadet gar nichts. Ohne ihn kann man gar vieles nicht ausrichten."

Wie froh wären die armen Verhagelten, für die jetzt bei uns gesammelt wird, wenn sie zu einer Versicherung genöthigt gewesen wären."

Während er noch sprach, hörte man von ferne donnern. Es zog ein Gewitter herauf. Es donnerte und blitzte bald gewaltig. Alles eilte nach Haus. Der Feind der Hagelversicherung aber, der meinte, solche letzte dem Bauern übergroße Last auf, schaute mit bedenklichem Blicke auf zu mehreren unbheimlich weißen Wolken und seufzte: "Wenn ich nur versichert wäre!"

Ob er aber, wenn wieder Zeit zur Versicherung ist, auch noch so denken wird? Ich fürchte, er gehört zu den Leuten, die sich nicht eher versichern lassen, als bis sie dazu genöthigt werden."

Hugo Schenk und Complicen. Die "Brünner Morgenpost" veröffentlicht aus Mährisch-Neustadt nachstehendes Schreiben: "Ich bin der unglückliche Vater eines seit nun mehr als vierthhalb Jahren spurlos verschwundenen Mädchens Namens Anna Nagel. Meine Tochter war durch vierthhalb Jahre bei Herrn Josef Ulbrig in Wien, Leopoldstadt, große Stadtgutgasse, zuerst als Stubenmädchen, dann als Köchin bedienstet. Am 11. Juni 1880, Nachmittags um 3 Uhr, ist meine Tochter aus dem Hause des Herrn Ulbrig weggegangen und am 13. Juli 1880 brachten die Wiener Zeitungen eine Nachricht, daß eine Frauenleiche in der Nähe von Preßburg aufgefunden wurde, deren Wäsche mit A. N. gemerkt war. Es läßt sich daher vermuthen, daß die aufgefundenene Leiche diejenige meiner verschwundenen Tochter Anna Nagel gewesen sein konnte. Vielleicht gelingt es mir, durch Veröffentlichung dieser Sachlage über das Schicksal meines unglücklichen Kindes etwas Näheres zu erfahren. Franz Nagel, Schuhmacher in Mährisch-Neustadt."

Folgende hübsche Anekdote aus dem Leben Friedrich des Großen erzählt der "Vär": "Als Zieten am 9. Oktober 1744 den Uebergang über die Moldau bei Thein forcirte, blieb im Gefecht Friedrichs des Großen Liebling, Wedell. Der König kam außer sich auf das Schlachtfeld und rief immer wieder: "Wo ist Wedell, wo ist Wedell?" Da richtete sich ein Lieutenant mit zerschmettertem Fuße halb auf und antwortete laut: "Hier liegen lauter Wedells!" Friedrich stuzte, sah den Verwundeten an und sagte: "Er hat mir eine gute Lehre gegeben, ich danke ihm dafür. Wie ist sein Name?" "Hohendorf!" Wenn er kurirt sein wird, so melde er sich bei mir. Hohendorf that es und wurde Oberforstmeister."

### Frankfurter Gold-Kurs

vom 1. Febr. 1884.	Rmt. Pf.
20 Franken-Stücke . . . . .	16 20—23
Englische Sovereigns . . . . .	20 31—35
Dollars in Gold . . . . .	4 16—20
Russische Imperiales . . . . .	16 67—72
Dulaten . . . . .	9 49—53
Dulaten al marco . . . . .	9 57—62